

## BGE 54 III 159

Bundesgericht (BGE), 1928-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_54\\_III\\_159](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_54_III_159)

FR: ATF 54 III 159

IT: DTF 54 III 159

### Volltext

158 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 32. si elle déploie ses effets en Suisse et si elle autorise le curateur a revendiquer les biens de la succession, toutes questions qui relevent du droit materiel, et non de la . procMure d'execution. 2. - Le recourant soutient, également a tort, que Beilo n'a pas, au sens de l'article 109 LP, la possession des biens revendiques. Dame Stamaty Frangopoulo, aux droits de laquelle Coutot se pretend, ne pourrait, toutefois, ~tre considerée comme ayant la disposition des objets deposees a la Banque populaire suisse que si cet etablissement reconnaissait qu'il les detient au nom et pour le compte de l'interessee. Ce fait n'a pas m~me He allegue. On peut, au contraire, tenir pour certain que la banque refuserait, si elle en etait requise, de delivrer les biens en question a dame FrangopC?ulo aussi longtemps que cette dernière n'aurait pas fait reconnaître sa qualite d'beritiere, qualite qui, precisement, est con- testee. Tant qu'il existe un litige sur la personne des heritiers, c'est le curateur, et lui seul, qui, dans les limites de ses pouvoirs, peut disposer de la succession, pour le compte de qui de droit. Les deux instances cantonales ont admis que le curateur de la succession Parembli, considerée, en l'etat, comme vacante, exerce, en vertu des pouvoirs qui lui sont conferes, la maitrise de fait sur les biens qui en dependent. Or le Tribunal fMeral n'est pas competent pour ~voir cette question, qui releve du droit grec. La Chambre des Poursuites et des Faillites prononce: Le recours est rejete; Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 33. 33. Entscheid vom 6. Juni 1928 i. S. Rufer • Loh n p f ä n dun g. Art. 93 SchKG. 159 Wenn einem Schuldner aus verschiedenen Verträgen einer Mehrzahl von Personen gegenüber Honorarforderungen mit verschiedenen, voneinander unabhängigen Fälligkeitster- minen zustehen, dann ist für die Beurteilung der Frage der Pfändbarkeit solcher Forderungen, ausser der Feststellung des Existenzminimums, auch Zu untersuchen, über welche Barmittel und fälligen Anspruche der Schuldner im Mo- mente der Pfändung verfügt und bis zu welchem Zeitpunkte er zur Bestreitung seiner Lebenskosten auf diese Mittel angewiesen ist. Saisie de salaire. Art. 93 LP. Lorsqu'un debiteur possede des creances d'honoraires contre diverses personnes, en vertu de divers contrats stipulant des echeances differentes et sans relation les unes avec les autres, il importe, pour trancher la question de la saisissa- bilite de telles creances, non seulement. de determiner le montant indispensable au debiteur, mais encore de rechercher quels sont les fonds liquides et les pretentions echues dont dispose le debiteur au moment de la saisie, et jusqu'a quelle epoque celui-ci devra se contenter desdites ressources pour subvenir a ses besoins. Pignoramento di salari. Art. 93 LEF. Se il debitore possiede dei crediti, dipendenti da salari 0 ono- rari, verso diverse persone, esigibili in epoca diverse e senza relazioni tra loro, occorrera, onde decidere deHa loro pignorabilita, determinare, non solamente l'importo indispen- sabile al debitore, ma altresì quali siano i fondi liquidi e le pretese scadute di cui disponga al momento deIl pignora- mento e fino a qual'epoca quelle risorse potranno bastare per il suo sostentamento. A. - Am 12. Februar 1928 pfändete das Betreibungs- amt Bern-Stadt beim Schuldner August Rufer, Archi- tekten in Bern, für die

Betreibungsgruppe Nr. 2583 ein Guthaben des Schuldners an die Essig- und Senf- fabrik Bern, das ursprünglich 5000 Fr. betragen, wovon aber der Schuldner bis zum Moment der Pfändung bereits 4550 . Fr. bezogen hatte. 160 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 33. B. - Gegen diese Pfändung beschwerte sich Rufer bei den Aufsichtsbehörden, indem er deren Aufhebung ver- langte, da er diesen Betrag zur Bestreitung seines und seiner Familie Lebensunterhaltes notwendig habe. C. - Mit Urteil vom 1. Mai 1928 hat die kantonale Aufsichtsbehörde die Beschwerde abgewiesen. D. - Hiegegen hat Rufer den Rekurs an das Bundes- gericht erklärt, indem er erneut um Schutz der Beschwerde ersuchte. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht '~'!! in Erwägung: Die Vorinstanz hat die Beschwerde deshalb abge- wiesen, weil das Existenzminimum des Rekurrenten und seiner Familie (Frau und ein Kind) sich auf jährlich 3780 Fr. belaufe, der Rekurrent aber nach seiner eigenen Darstellung im Jahre 1927 ein Nettoeinkommen von mindestens 8000 Fr. gehabt habe. Diese Tatsachen erscheinen indessen nicht ohne weiteres geeignet, um die vorwürfige Beschwerde als unbegründet erscheinen zu lassen; denn der Umstand, dass der Rekurrent im vergangenen Jahre 8000 Fr. verdient hat, stellt einmal noch keinen Beweis dafür dar, dass die Einkommens- verhältnisse des Rekurrenten im Momente der Pfändung noch dieseIhen waren. Selbst wenn dies aber auch der Fall gewesen sein sollte, so wäre damit noch nicht er- wiesen, dass der Rekurrent bei einer Pfändung des ge- samten streitigen Forderungsbetrages noch über so viele Barmittel bzw. fällige Ansprüche verfügt hätte, dass er daraus bis zum Eintritt der Fälligkeit neuer, anderer Honorarforderungen bzw. bis zum Eingang neuer Bar- mittel seinen und seiner Familie Lebensunterhalt hätte bestreiten können. Letzteres muss aber, wenn man dem Zweck des Art. 93 SchKG gerecht werden will, notwendigerweise mitberücksichtigt werden. Eine solche Feststellung bietet dann keine Schwierigkeiten, wenn Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 33. 161 der Schuldner in einem einzigen Vertragsverhältnis steht und seinen Lohn in regelmässigen Zeitabständen bezieht. Wenn aber, wie dies vorliegend zutrifft, einem Schuldner aus mehreren von ihm ausgeführten Auf- trägen einer Mehrzahl von Personen gegenüber Honorar- forderungen mit verschiedenen, voneinander unab- hängigen Fälligkeitsterminen zustehen, dann kann die Frage der Pfändbarkeit einer derartigen Forderung nur auf Grund einer genauen Untersuchung der konkreten Verhältnisse gelöst werden. Das ist hier - nachdem der Rekurrent ausdrücklich behauptet hat, dass die streitige Forderung im Momente der Pfändung das einzige Mittel zur Fristung seines Lebensunterhaltes dargestellt habe - noch nachzuholen, d. h. die Vorinstanz hat festzu- steHen, über welche Barmittel und fälligen Ansprüche der Rekurrent damals verfügte und bis zu welchem Zeit- punkte er zur Bestreitung seiner Lebenskosten auf diese Mittel angewiesen war (d. h. wann die Fälligkeit anderer Forderungen des Rekurrenten in Aussicht stand, und wie hoch sich diese beliefen). An Hand dieser Feststellungen wird dann zu entscheiden sein, ob und bis zu welchem Betrage die streitige Forderung pfändbar sei. Natürlich ist der Rekurrent verpflichtet, der Vorinstanz alle zur Ermöglichung dieser Feststellungen notwendigen Unter- lagen zur Verfügung zu stellen, unter der Androhun@, dass sonst die Festsetzung des streitigen Betrages nach freiem Ermessen erfolgen würde. Demnach erkennt die Schuldbetr.- und Konkurskammer : Der Rekurs wird dahin teilweise gutgeheissen. dass die Angelegenheit zur neuen Beurteilung im Sinne der Motive an die Vorinstanz zurückgewiesen wird.